

Freier Weg für den Biber am Wasserkraftwerk Laufenburg

Autor(en): **Zwigart, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von
Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des
associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **97 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-857646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freier Weg für den Biber am Wasserkraftwerk Laufenburg

Für das Wasserkraftwerk Laufenburg hat die Energiedienst AG gemeinsam mit Experten geeignete Ausstiegshilfen für Biber entwickelt. Neben diesen jüngsten Aktivitäten werden auch an anderen Kraftwerken nach Lösungen für die Biberdurchgängigkeit gesucht.



Bild 1 Jungbiber beim Wasserkraftwerk Laufenburg.

Rückkehr der Biber

Vor gut zwei Jahrzehnten kamen die Biber von der Aare zurück an den Hochrhein. Heute besiedeln wieder mehrere Biberfamilien den Flussabschnitt ober- und unterhalb des Kraftwerks Laufenburg von Stadenhausen bis Murg. Junge Biber verlassen im Alter von zwei bis drei Jahren ihre Mutter, um rheinabwärts ein eigenes Revier mit ausreichenden Gehölzvorkommen zu besetzen. Doch allzu oft behindern hart und hoch verbauete Ufermauern die Wanderung.

Ausstiegshilfen

So war auch für zwei Biber im Jahr 2005 die Reise am Kraftwerk Laufenburg zunächst zu Ende. Zusammen mit dem örtlichen Wildhüter befreiten aufmerksame Kraftwerksmitarbeiter die Tiere vor dem Rechen am Turbineneinlauf und

setzten sie unterhalb des Kraftwerks am Rhein wieder aus. In der Folge hat Energiedienst gemeinsam mit den Biberexperten Bettina Sättele, Fredi Schären und Urs Leugger-Eggimann geeignete Ausstiegshilfen entwickelt. Dank drei neuer Rampen können die Biber vor dem Rechen aus eigener Kraft ans Ufer steigen und das Kraftwerk auf dem Landweg passieren. Rheinabwärts erreichen sie unterhalb der Turbinenausläufe wieder das Wasser, um ihre Wanderung fortzusetzen.

Verbindung

«Der Rhein ist die wichtigste Verbindungsachse der sich weiter etablierenden Biberbestände zwischen seinen Anrainerstaaten. Durch Verbesserungen der Durchwanderbarkeit, die oft schon durch «Kleinigkeiten», wie Holzrampen, möglich werden, wird diese Funktionsfähigkeit massgeblich erhöht. Durch die realisierten Massnahmen beim Kraftwerk Laufenburg ist auf der einen Seite ein weiterer Schritt in dieser Richtung realisiert worden, zugleich aber die unmittelbare Verbindung der im Oberwasser lebenden Biber bei Laufenburg und den im Unterwasser lebenden Bibern bei Murg geschaffen worden. Vor allem für abwandernde Jungtiere kommt dem Überwinden von Wanderbarrieren auf der Suche nach eigenen Revieren eine wichtige Bedeutung zu», beurteilt Bettina Sättele die Situation am Wasserkraftwerk Laufenburg.

Weitere Lösungen

Neben diesen jüngsten Aktivitäten sucht Energiedienst zusammen mit den Biberexperten auch an den anderen Kraftwerken nach Lösungen für die



Bild 2 Der Biber sucht seinen Weg vor dem Kraftwerksturm.

Kontakt

Energiedienst AG
Thomas Zwigart
Rheinbrückstrasse 5/7
D-79618 Rheinfelden



Bild 3 Drei neue Rampen ermöglichen es den rheinabwärts wandernden Bibern, beim Wasserkraftwerk Laufenburg ans Ufer zu steigen und das Kraftwerk auf dem Landweg zu umgehen.



Bild 4 Biberexpertin Bettina Sättele zeigt das richtige Fährtenlesen.

fachbeiträge

Biberdurchgängigkeit. So ist diese am Wasserkraftwerk Rheinfelden bereits seit letztem Jahr gewährleistet: eine Art «Katzenklappe» im Zaun am Feinrechen und einige Zaunöffnungen entlang der Kanalstrasse werden von den Bibern inzwischen gerne angenommen.

Am Wasserkraftwerk Wyhlen informieren der Naturschutzbund Deutschland (NABU), die Schweizer ProNatura-Initiative «Hallo Biber!» und Energiedienst mit gemeinsam gestalteten Schautafeln bereits heute über die im Naturschutzgebiet Altrhein-Wyhlen und an der Ergolz- und Mündung lebenden Biber. Im Jahr 2006 sollen dort im Zuge der Erneuerung des Fischpasses auch die Belange des Biber berücksichtigt werden.

Libre passage pour les castors à la centrale hydraulique de Laufenbourg

En collaboration avec des spécialistes des castors, «Energiedienst» a développé des échelles pour castors pour la centrale hydraulique de Laufenbourg. Outre ces activités récentes, le passage des castors dans d'autres centrales fait également l'objet de recherches.

Wissenswertes zum Biber

Biber sind die grössten heimischen Nagetiere und leben bereits seit 15 Millionen Jahren auf der Erde. Sie besiedelten einst sämtliche fliessenden und stehenden Gewässer der Laub- und Nadelwaldzone Europas und Asiens. Bis auf wenige Exemplare wurden sie jedoch im letzten Jahrhundert weltweit zur Pelz-, Fleisch- und Heilmittelgewinnung nahezu ausgerottet. Am Hochrhein sind die Biber seit etwa zwei Jahrzehnten wieder heimisch; die Rückkehr geht auf Schweizer Wiederansiedlungen zwischen 1958 und 1977 zurück. Biber sind bestens für das Leben im Wasser gerüstet: sie haben ein dichtes wasserabweisendes Fell und an den Hinterfüssen Schwimmhäute zwischen den Zehen. An Land bewegen sie sich eher schwerfällig, doch im Wasser sind sie gewandte Taucher und Schwimmer. Die grossen, meisselartigen Zähne wachsen nach; Biber sind reine Vegetarier und ernähren sich von Laub, krautiger Ufervegetation, Baumrinden – vor allem Pappeln und Weiden –, Pflanzenknollen und Wurzeln. Biber vermögen als einzige Tierart, durch Dammbauten eine seenreiche Landschaft zu gestalten, die vielen Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum bieten. Laut Bundesnaturschutzgesetz gelten Biber als streng und besonders geschützte Art.



Bild 5 Fressender Biber (Foto: Bruno Mainini).